



# Bürgerbeteiligungsverfahren Grundschulstandort Lützschena-Stahmeln



# **Inhalt**

<b>Ausgangssituation</b>	<b>2</b>
<b>Schulentwicklungsplanung für Lützschena-Stahmeln</b>	<b>3</b>
<b>Im Wandel der Zeit</b>	<b>4</b>
<b>Ausgangslage und methodisches Vorgehen</b>	<b>4</b>
<b>Erstes Bürgerforum am 27. Januar 2020</b>	<b>6</b>
<b>Zweites Bürgerforum am 2. März 2020</b>	<b>9</b>
<b>Ergebnis und Ausblick</b>	<b>11</b>

## Aufgabe



Ausschnitt Siedlungsraum Lützschena-Stahmeln | Schrägluftbild 2017: Stadt Leipzig, Amt für Geoinformationen und Bodenordnung

Die dynamische Bevölkerungsentwicklung in Leipzig hat weitreichende Konsequenzen für die soziale Infrastruktur der Stadt. Auch in den kommenden Jahren wird der Bedarf an Kitas und Schulen steigen.

Im äußersten Nordwesten Leipzigs liegt der Stadtteil Lützschena-Stahmeln. Die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, dass auch im Stadtbezirk Nordwest mit einem Einwohnerwachstum zu rechnen ist. Im Schulentwicklungsplan der Stadt Leipzig wird daraus ein steigender Bedarf an Schulplätzen abgeleitet. Um künftig zufriedenstellende Lernbedingungen im Ortsteil gewährleisten zu können, wird eine neue und größere Grundschule benötigt.

## Neue Grundschule in Lützschena-Stahmeln

Mit der künftigen neuen Grundschule wird eine Einrichtung von zentraler Bedeutung für die Ortschaft Lützschena-Stahmeln geplant. Noch ist der Schulbetrieb mit jeweils einer Einrichtung in der Stahmelner Höhe für die 1. und 2. Klassen sowie im Windmühlenweg für die 3. und 4. Klassen auf zwei Standorte aufgeteilt. Mit der Planung eines neuen Schulgeländes soll der Schulbetrieb zusammengeführt und die räumliche Trennung aufgehoben

werden. Gleichzeitig sollen größere Räumlichkeiten geschaffen werden, um die notwendigen Kapazitäten für eine steigende Schülerzahl im Stadtteil bereitzustellen.

Der künftige Standort soll von einem möglichst breiten Konsens zwischen Bewohnern und Akteuren im Stadtteil sowie Vertretern der Politik und der Verwaltung getragen werden. In diesem Bewusstsein hat die Stadtverwaltung die für eine Entwick-

lung infrage kommenden Flächen gemeinsam mit lokal engagierten Akteuren und der Bevölkerung im Rahmen eines Beteiligungsprozesses erörtert. Mit großem Interesse haben die Einwohnerinnen und Einwohner in zwei Bürgerforen diskutiert, um die potentiellen Standorte zu bewerten und Prioritäten zu setzen. Auf dieser Grundlage konnte eine Empfehlung für die Entscheidung im Leipziger Stadtrat vorbereitet werden.

## Schulentwicklungsplanung für Lützschena-Stahmeln

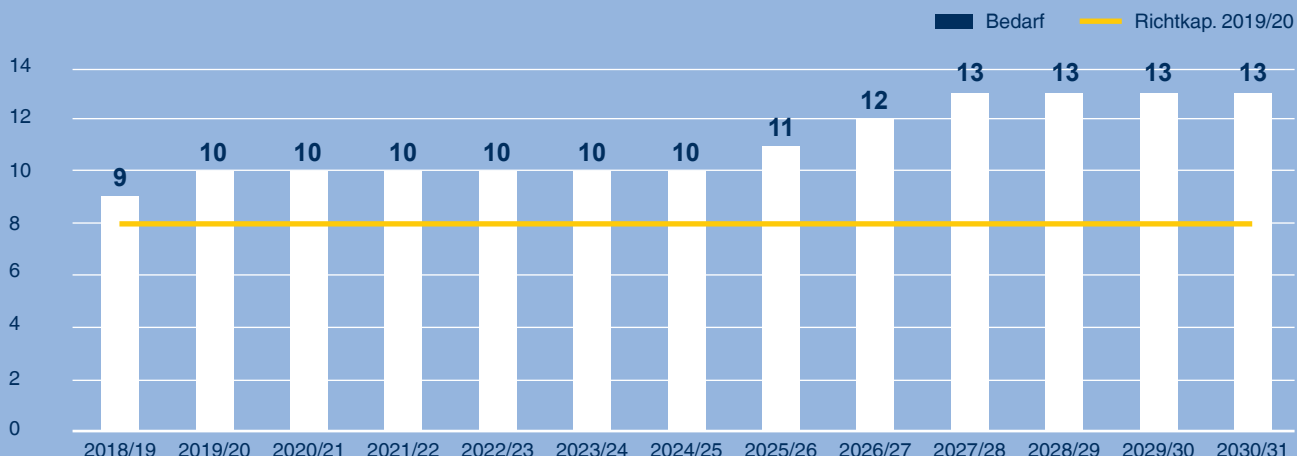
Die Planung des Schulneubaus in Lützschena-Stahmeln richtet sich nach dem künftigen Klassenbedarf. Dabei ist es nicht einfach, belastbare Prognosen zu erstellen, insbesondere im sogenannten Primärbereich, d. h. den ersten vier Schuljahren. Es besteht eine direkte Abhängigkeit von der demografischen Entwicklung und den voraussichtlichen Geburtenzahlen. Weiterhin kommt es durch Weg-, Zu- und Umzüge fortwährend zu Verschiebungen und Schwankungen, weshalb die Berechnungen für die einzelnen Schulbezirke regelmäßig angepasst werden müssen.

In den vergangenen Jahren stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Lützschena-Stahmeln sprunghaft an. Wurden im Schuljahr 2015/2016 noch sechs Klassen unterrichtet, so sind es im Schuljahr 2019/2020 bereits 10 Klassen. Die Anzahl der Klassenverbände in den kommenden Schuljahren vorerst konstant bleiben. Ab 2024 ist mit einem erneuten Anstieg zu rechnen, sodass

sich nach den derzeitigen Prognosen der Bedarf in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts schrittweise auf 13 Schulklassen erhöhen wird.

Die aktuelle räumliche Verteilung der Schulklassen auf zwei und des Hortes auf drei Standorte ist nicht zufriedenstellend. In Anbetracht der künftig steigenden Schülerzahlen ist eine gemeinsame Einrichtung mit höherer Kapazität die Voraussetzung, um das Lernen und die Betreuung der Grundschul Kinder im Stadtteil zu verbessern. Eine Erweiterung der vorhandenen zwei Schulgebäude ist aus baulicher Sicht sowie hinsichtlich der begrenzten Grundstücksflächen nicht möglich. Deshalb muss der Neubau an einer anderen Stelle geplant werden. Am neuen Standort soll ein Schulgebäude für künftig drei Klassenzüge mit der Option zur Erweiterung auf eine Vierzügigkeit entstehen. Außerdem ist die Unterbringung der Räumlichkeiten für den Hort sowie der Bau einer Sporthalle mit Freianlagen erforderlich.

### Bedarfsplanung für den Schulbezirk Lützschena-Stahmeln nach Klassen pro Schuljahr



Schulgebäude Stahmeln Höhe 1

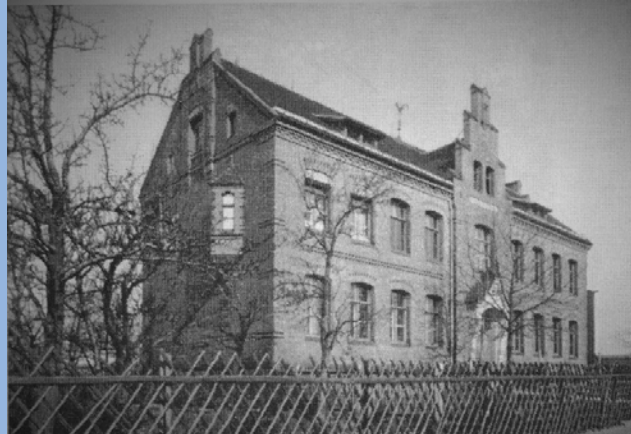


Schulgebäude Windmühlenweg 4

## Im Wandel der Zeit



1877 errichtetes ehemaliges Schulgebäude von Lützschena, später Postamt



Grundschule Stahmeln, Aufnahme von 1934

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass die Herausforderungen eines steigenden räumlichen Bedarfs für den Schulbetrieb auch in früheren Zeiten bestanden. Das bis heute bestehende Schulgebäude in Stahmeln wurde 1898 errichtet und diente zunächst als vierklassige Volksschule. Damit wurde Stahmeln als selbständiger Schulbezirk aus dem Schulbezirk Wahren ausgegliedert. Im Gebäude waren nach seiner Erbauung zunächst sowohl Klassenräume als auch Lehrerwohnungen untergebracht. Von den 1930er Jahren an bis 1992 wurde in dem Gebäude bis zur 8. Klasse unterrichtet. Ab 1979 trug die Schule den Namen Polytechnische Ober-

schule „Hans-Otto“. Seit 1992 dient die Schule wieder ausschließlich als Grundschule.

In Lützschena hingegen wechselte der Schulbetrieb mehrfach den Standort. Historisch übermittelt sind unter anderem zwei Standorte im Umfeld der Hainkirche St. Vinzenz in der Elsteraue. Ab 1926 diente ein Gebäude in der Straße am Bildersaal als Grundschule. Weil die räumlichen Engpässe der jetzigen Schuleinrichtung es erfordern, wird dieses Gebäude heute noch als Schulhort genutzt. Bis Ende der 1990er Jahre befand sich die örtliche Mittelschule im Windmühlenweg, seit 2003 ist dort die Nebenstelle der Grundschule Stahmeln.

## Ausgangslage und methodisches Vorgehen

Seit vielen Jahren wird von Teilen der Bevölkerung der Wunsch geäußert, die Ortsteile Lützschena und Stahmeln stärker miteinander zu verbinden. Aufgrund der gegebenen Flächennutzung bestehen dafür jedoch schwierige Bedingungen. So sind weite Teile zwischen den Wohnsiedlungen der beiden Ortsteile durch ein großes Landschaftsschutzgebiet und Kleingartenanlagen geprägt.

### Zusammenwachsen zweier Ortsteile

Mit dem Wissen über den Bedarf einer neuen Grundschule, wurde von den Befürwortern des Zusammenwachsens die Frage aufgeworfen, ob ein neues Schulgelände nicht dazu beitragen könnte. Eine Schule kann über ihre Rolle als Bildungseinrichtung hinaus potenziell weitere Funktionen für die Ortsteile wahrnehmen und zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Stadtviertel beitragen. In die Suche nach einem geeigneten Standort für die neue Grundschule sollte deshalb die Frage des Zusammenwachsens der Ortsteile eingebunden und mit erörtert werden.

### Im gemeinsamen Dialog

Im Vorfeld des Beteiligungsprozesses haben Mitglieder des Ortschaftsrates gemeinsam mit von der Planung betroffenen Fachämtern der Stadtverwaltung das Dialogformat, den Ablauf und die Zielstellung festgelegt. Es wurde sich bewusst dafür entschieden, die Themen vor dem städtebaulichen Planungsprozess öffentlich zu diskutieren und im gemeinsamen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern voranzubringen. Mit der Vorbereitung, Durchführung und Moderation des Beteiligungsprozesses wurde das Büro Zarof GmbH aus Leipzig beauftragt.

Die Bevölkerung von Lützschena-Stahmeln wurde über den Beteiligungsprozess auf verschiedenen Wegen informiert und mobilisiert. Im Leipziger Amtsblatt, auf der Internetseite der Stadt Leipzig, im Newsletter von „Leipzig Weiterdenken“ und im Auenkurier, dem örtlichen Informationsblatt, erschienen Beiträge zum Thema und die Aufforderung, sich zu beteiligen. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, sich über ein online-Formular zum

Bürgerforum anzumelden. Dadurch war eine Schätzung der Teilnehmerzahl im Vorfeld möglich und die Veranstaltungen konnten organisatorisch darauf ausgerichtet werden. Wer nicht über einen Internetzugang verfügt, konnte sich im Zuge einer öffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates in einen Anmeldebogen eintragen.

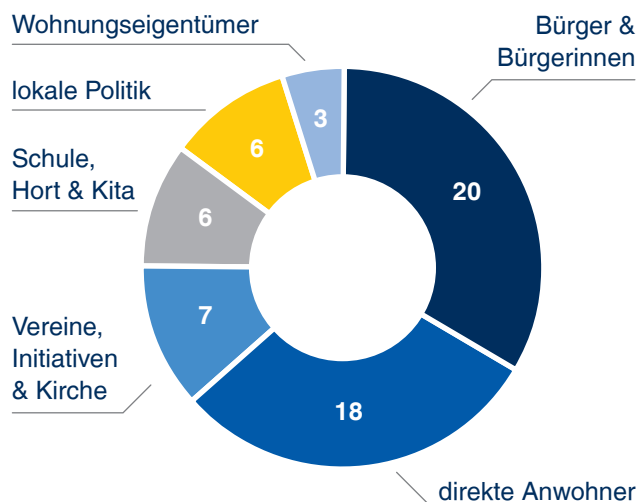
Von dem Vorhaben betroffene örtliche Akteure, wie etwa die Schulleitung und die Grundstückseigentümer der potenziellen Schulstandorte, wurden mit Briefen persönlich eingeladen.

### Mit zwei Bürgerforen zur Entscheidungsfindung

Der Beteiligungsprozess fand in Form zweier Bürgerforen mit inhaltlich aufeinander aufbauenden Themen im Frühjahr 2020 statt. Beide Veranstaltungen wurden im Vereinsheim einer Kleingartenanlage in Lützschena durchgeführt. Es war wichtig, die Beteiligung im lokalen Umfeld durchzuführen, um die Hürden der Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern so niedrig wie möglich zu halten. Die Gliederung der Veranstaltungen in einen Informationsblock der Stadtverwaltung, Rückfrage-Antwort-Runden sowie Diskussionsphasen in Kleingruppen trug dazu bei, sich zu informieren, offen austauschen und gleichzeitig Vorschläge einzubringen. Die Arbeit in den Tischgruppen wurde durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung geleitet, die über eine Moderationsausbildung verfügen. Sie wurden im Vorfeld der Veranstaltungen für diese Aufgabe gewonnen.

Mit dem sogenannten Fokusgruppenansatz, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer bestimmten Gruppe wie z. B. „Anwohner“ oder „Vertreter der Schule“ zugeordnet wurden, konnten die unterschiedlichen Interessengruppen besonders berücksichtigt und gestärkt werden. Bei mehrfacher Betroffenheit durfte die Person selbst eine Zuordnung wählen. Damit wurden verschiedene homogene Gruppen gebildet, die einen gleichen oder ähnlichen Interessenshintergrund haben. Die Einteilung diente vor allem auch dazu, die Vorstellungen und Entscheidungsmotive der verschiedenen Akteursgruppen in ein ausgewogenes Verhältnis setzen zu können. Jede Interessengruppe erhielt damit unabhängig ihrer Personenanzahl eine gleichwertige Stimme.

### Übersicht der Interessengruppen und Anzahl ihrer Vertreterinnen und Vertreter

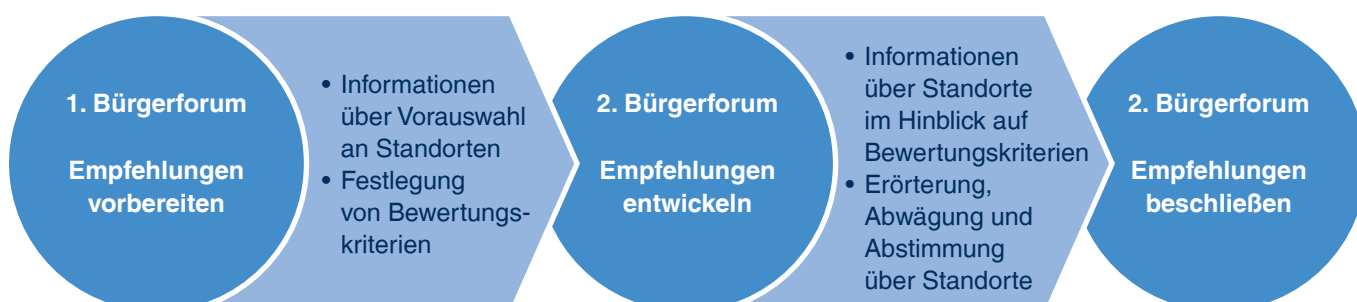


Anfangs bestand das Ziel darin, die Meinungen und Wünsche der Bevölkerung zu sammeln und anhand dieses Stimmungsbildes Kriterien für eine Standortwahl zu definieren. Die Flächenvorschläge der Stadtverwaltung wurden auf dieser Grundlage diskutiert und abgewogen. Am Ende des zweiten Bürgerforums wurde über die Standortvorschläge abgestimmt und eine Standortempfehlung für die Gremien der Stadtpolitik gegeben.



Informationen der Stadtverwaltung

### Ablauf





Einführung in die erste Veranstaltung

## Erstes Bürgerforum am 27. Januar 2020

### Ziele und Ablauf

In der ersten Veranstaltung verständigten sich die ca. 80 Teilnehmenden zum gegenwärtigen Stand der Planung und zum Ziel des Beteiligungsprozesses. Zwei Themen standen bei diesem Bürgerforum im Fokus: die Erläuterung der Schulplanung und die Entwicklung von Kriterien zur Standortfindung für die neue Grundschule.

Einleitend erläuterten die anwesenden Mitarbeiter des Amtes für Jugend, Familie und Bildung den Schulentwicklungsplan mit den aktuellen Prognosen für den Schulbezirk Lützschena-Stahmeln. Den Teilnehmenden wurde aufgezeigt, welche räumlichen Kapazitäten bzw. Engpässe ohne weiteres Handeln zu erwarten wären und daraus abgeleitet, welche Bedarfe für den Neubau bestehen und welche Voraussetzungen hinsichtlich der benötigten Grundstücksfläche erforderlich sind.

Die Vertreter des Stadtplanungsamtes begründeten die räumlichen Anforderungen an den künftigen Standort, wie z. B. eine möglichst zentrale Lage im Stadtteil und eine gute Anbindung an die Ortsdurchfahrt Hallesche Straße. Außerdem wurde eine in Vorbereitung auf die Diskussion erarbeitete Analyse der unbebauten und potenziell verfügbaren Flächen vorgestellt. Die Informationsbeiträge aus der Stadtverwaltung wurden durch Gesprächsrunden ergänzt, um Fragen zu beantworten und Unklarheiten auszuräumen.

### Drei mögliche Grundstücke für die neue Schule

In Lützschena-Stahmeln gibt es mehrere Flächen, die auf den ersten Blick als Schulstandort geeignet und diskussionswürdig erscheinen, aber aus eigentums- oder bauplanungsrechtlichen Gründen nicht in die engere Auswahl einbezogen werden können. Die vorgelegte Analyse verdeutlichte, welche tatsächlich vorhandenen Entscheidungsspielräume bestehen und aus welchen Gründen sich diese ergeben. Im Ergebnis wurden drei Grundstücke zur Diskussion gestellt, die die allgemeinen Voraussetzungen erfüllen können. Eine der möglichen Flächen für die neue Grundschule liegt im Bereich westlich des Sportplatzes von Lützschena, eine weitere im Umfeld der Auenblickstraße. Als dritter Standort wurde eine Fläche im Randbereich des Gewerbegebietes zwischen Lützschena und Stahmeln angeboten, die ursprünglich vom Ortschaftsrat vorgeschlagen wurde, weil ihre Lage im Zusammenhang mit der Frage des räumlichen Zusammenwachsens der beiden Ortsteile von Bedeutung ist.

### Bewertungskriterien für den Schulstandort

Im zweiten Teil des ersten Bürgerforums wurden die Kriterien zur Bewertung der potenziellen Standorte diskutiert und festgelegt. Dazu erläuterte Frau Rieger vom Büro Zarof zunächst die Vorschläge, die in den vorbereitenden





Zur Diskussion gestellte potenzielle Grundschulstandorte in Lützschena-Stahmeln

Beratungen zwischen Mitgliedern des Ortschaftsrates und der Stadtverwaltung erarbeitet wurden. In moderierten Tischgruppen wurde dann besprochen, welche Aspekte der Kriterien zutreffend sind, welche ergänzt oder modifiziert werden sollen und ob sich aus der Sicht der Teilnehmenden weitere Kriterien ergeben, die für die Bewertung der Standorte wichtig sind. Die vorerst acht in die Aussprache eingebrachten Vorschläge wurden befürwortet. Die Teilnehmenden sprachen sich zudem mehrheitlich dafür aus, die Liste um Faktoren mit den Bezeichnungen „Wirtschaftlichkeit“ und „Erweiterbarkeit des Standortes“ zu ergänzen.

#### Letztlich wurden damit als Entscheidungskriterien festgelegt:

- Belebung der Ortschaft
- Belastung für Anwohner
- Erreichbarkeit
- Erweiterbarkeit des Standortes
- Nutzung von und Anbindung zu vorhandener Infrastruktur im Stadtteil
- räumliche Anbindung an außerschulische Angebote
- Schaffung von Räumen zur Mitnutzung
- Sicherheit der Kinder
- Verbindung von Schule/Hort mit Kitas
- Wirtschaftlichkeit

Anschließend wurden die Kriterien in ihrer Bedeutung priorisiert. Dazu führten die Tischmoderatorinnen und -moderatoren eine Punkteabfrage in den Tischgruppen durch. Jeder Teilnehmende benannte zunächst aus einer vorgegebenen Auswahl eine sogenannte Interessensgruppe, der er bzw. sie sich am meisten zugehörig fühlt, z. B. Anwohner im Umfeld eines potenziellen Standortes oder Vertreter von Schule/Hort/Kita. Im Anschluss erhielt jeder Teilnehmende Punkte zum Verteilen in der seiner Interessensgruppe zugeordneten Farbe. Mit dieser Abfrage konnten nun alle ihre Meinung gleichberechtigt kundtun und die für sie wichtigsten Kriterien auswählen und gegeneinander abstimmen.

#### Die 6 Interessengruppen im Überblick

- Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils
- Vertreter der Grundschule, Hort und Kitas im Stadtteil
- direkte Anwohnerinnen und Anwohner im Umfeld eines potenziellen Standortes
- Vertreter der lokalen Politik
- Vertreter von lokal aktiven Vereinen, Initiativen und der Kirchengemeinde
- Vertreter der Grundstückseigentümer der Potenzialflächen und von lokal aktiven Wohnungsunternehmen

### Bedeutsamkeit der Entscheidungskriterien

Als die mit Abstand wichtigsten Kriterien wurden an den Tischgruppen „Sicherheit der Kinder“, „Belastung für direkte Anwohner“ sowie „Erreichbarkeit“ ausgewählt. Es stellte sich heraus, dass die Unterscheidung nach Gruppen mit gleichem Interessenshintergrund von Bedeutung ist. Zwar war für einen überwiegenden Teil der Gruppen das Kriterium „Sicherheit für Kinder“ am entscheidendsten, andererseits empfand die Gemeinschaft der Anwohnerinnen und Anwohner von potenziellen Standorten die Belastungsfrage für ihre Gruppe am bedeutsamsten. Die Vertreterinnen und Vertreter der Lokalpolitik sahen wiederum im Merkmal „Belebung der Ortschaft“ den wichtigsten Entscheidungsfaktor. Als vergleichsweise unbedeutsam wurden die Kriterien „Verbindung von Kita mit Schule und Hort“, „Erweiterbarkeit des Standortes“ sowie „räumliche Anbindung an außerschulische Angebote“ gewertet.

Die Entscheidungsaspekte und Interessenlagen, die die Teilnehmenden in ihren Tischgruppen neben den formalen Kriterien weiterhin diskutierten, bildeten ein breites

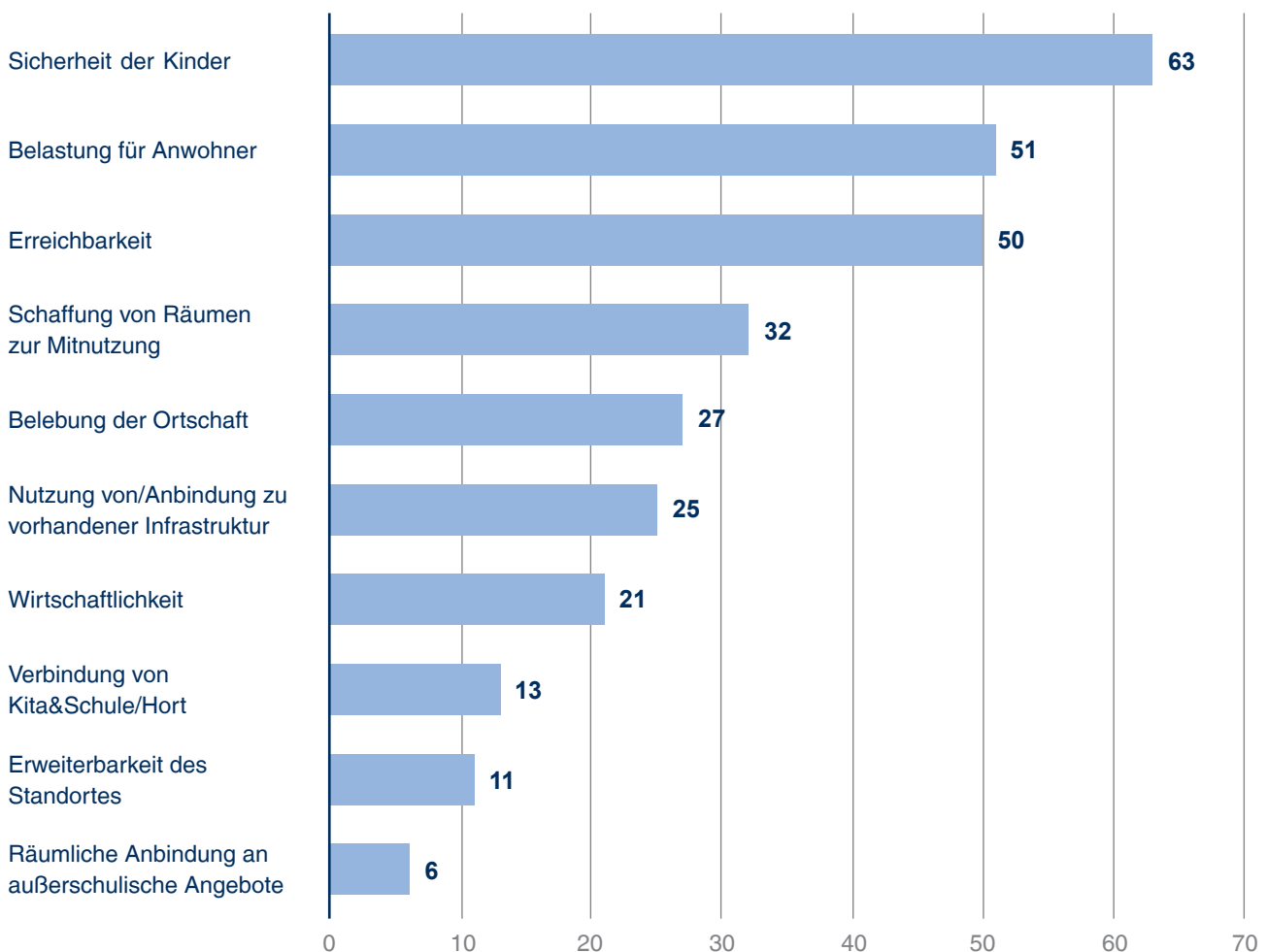
Spektrum ab. Darunter fielen Themen, die auch im Rahmen anderer Bauvorhaben im Stadtteil angesprochen werden, wie eine dichtere Taktung des ÖPNV-Angebotes oder der behutsame Umgang mit Bodenversiegelung und Maßnahmen zur Absicherung bei Starkregenereignissen. Zum konkreten Schulvorhaben wurden Anforderungen und Wünsche formuliert, die insbesondere im Zusammenhang mit Nutzungsfragen stehen. So etwa wie die Bereitstellung eines großen Veranstaltungsraumes, z. B. für die öffentlichen Sitzungen des Ortschaftsrates oder Feierlichkeiten der Ortsteile.

### Ergebnis

Das erste Bürgerforum wurde damit abgeschlossen, dass die Tischmoderatorinnen und -moderatoren einen Einblick in die Diskussionsinhalte gaben und das Ergebnis zur Gewichtung der Kriterien vorstellten.

Die genauen Ergebnisse der Punktevergabe wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Büros Zarof zwischen den beiden Veranstaltungsterminen aufbereitet.

### Ergebnis der Bewertung von Entscheidungskriterien nach ihrer Bedeutung





Moderierte Diskussion in Tischgruppen



Bewertung der Standorte

## Zweites Bürgerforum am 2. März 2020

### Ziele und Ablauf

Nachdem das erste Bürgerforum überwiegend dazu gedient hatte, sich mit der Fragestellung vertraut zu machen und sachliche Beurteilungsgrundlagen zu schaffen, stand die zweite Veranstaltung im Zeichen des Vergleiches der Standorte und der Empfehlung für die geeignetste Fläche.

Zu Beginn fasste Frau Rieger vom Büro Zarof die Ergebnisse der ersten Veranstaltung nochmals zusammen. Dabei wurde ein deutliches Gefälle in der Gewichtung der verschiedenen Kriterien erkennbar, so dass für die weitere Entscheidungsfindung auf drei unerhebliche Merkmale verzichtet wurde. Aus den Tischdiskussionen ging zudem hervor, dass sich die Teilnehmenden beim Faktor „Anbindung an vorhandene Infrastruktur“ vor allem auf den Bereich der Verkehrsinfrastruktur konzentrierten und weniger auf die soziale Infrastruktur, wie es ursprünglich angedacht war. Weil sich daraus inhaltliche Überschneidungen ergaben, wurde dieses Merkmal in das Kriterium „Erreichbarkeit“ integriert.

### Zusammengefasst standen nun folgende Kriterien im Fokus der Entscheidung:

- Sicherheit der Kinder
- Erreichbarkeit
- Belastung für Anwohner
- Belebung der Ortschaft
- Wirtschaftlichkeit
- Schaffung von Räumen zur Mitnutzung

Nach der Erläuterung über die Gewichtung der Entscheidungskriterien wurden fachliche Rückfragen, die zur Klärung aus dem ersten Bürgerforum mitgenommen wurden,

durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung beantwortet, so z. B. zur Planung des kürzlich beschlossenen Gewerbegebietes in Stahmeln. Außerdem ging es um Aspekte des Naturschutzes sowie die Verknüpfung der verschiedenen Schulfunktionen auf einem Gelände.

Im Anschluss stellten die Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung weitere fachliche Informationen zu den einzelnen potenziellen Standorten vor. Die Inhalte waren konkret auf die ausgewählten Entscheidungskriterien abgestimmt. Auf diese Vorgehensweise hatte man sich in Auswertung des ersten Bürgerforums entschieden. Die Tischgruppendifkussionen der ersten Veranstaltung hatten gezeigt, dass von den Teilnehmenden viele verschiedene Aspekte angesprochen wurden, für die eine tiefgründigere fachliche Erläuterung notwendig war.

Zur Konkretisierung der Standortinformationen kam von Seiten der Stadtverwaltung der Vorschlag, einen der drei Standorte räumlich genauer zu betrachten und in zwei Flächen aufzuteilen. Begründet wurde dies damit, dass bei der Fläche am Gewerbepark Stahmeln für bestimmte Bewertungskriterien eine unterschiedliche Eignung vorliegen würde, je nachdem, welcher Bereich der Fläche betrachtet wird. Das hatte zur Folge, dass im zweiten Bürgerforum eine Entscheidung aus vier verschiedenen Standortvorschlägen getroffen werden sollte:

- Standortvorschlag 1: Grundstück westlich des Sportplatzes Lützschena
- Standortvorschlag 2: Fläche an der Halleschen Straße (Gewerbepark Stahmeln)
- Standortvorschlag 3: Fläche am Wiesenring (Gewerbepark Stahmeln)
- Standortvorschlag 4: Grundstück Auenblickstraße



Bewertung der Standorte



Moderierte Diskussion in Tischgruppen

Den Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung war es dabei wichtig, grundsätzlich keine Wertung über die Standorte zu treffen, sondern sich in den Ausführungen auf die bestehende Sachlage und veranschaulichende Beispiele aus dem Stadtgebiet zu reduzieren. Es galt, den Prozess der Meinungsbildung der Teilnehmenden nicht spürbar zu beeinflussen. In einigen Punkten musste aber auch verdeutlicht werden, dass fachlich gesicherte Aussagen zum Zeitpunkt des Bürgerforums nicht gegeben werden können, weil dafür eine konkretisierte Planung erforderlich ist, die noch nicht vorliegt. Mit den weiterführenden fachlichen Informationen zu den potenziellen Schulstandorten wurde die Diskussion an den Moderationswänden eröffnet. Diesmal waren die Gruppen nach ihrem Interessenhintergrund zusammengesetzt, entsprechend der Zuordnung aus dem ersten Bürgerforum.

An insgesamt sechs Moderationswänden und unter Steuerung der Tischmoderatorinnen und -moderatoren diskutierten die Runden nacheinander jedes der sechs priorisierten Kriterien pro Standort. Anhand der Bewertungspunkte konnte die Frage beantwortet werden, welcher Standort

welche Kriterien am besten erfüllt. Es durfte jeweils ein Punkt pro Kriterium verteilt werden. Weitere sechs Punkte konnten frei vergeben werden, z. B. für eine Gewichtung oder bei einem Unentschieden zwischen zwei Standorten. Die Diskussion verlief äußerst angeregt und lebhaft. Nachdem alle Interessensgruppen ihre Punkte vergeben hatten, zählten die Moderatorinnen und Moderatoren für die finale Entscheidungsrunde zusammen.

Abschließend konnte festgestellt werden, welcher Standort von den Interessensgruppen als am geeignetsten bewertet wurde und welche Plätze die weiteren Standorte im Ranking belegen. Bei der Vorstellung der Ergebnisse erhielt jeder Standort pro Interessensgruppe Rankingpunkte entsprechend des belegten Platzes. Der favorisierte Schulstandort erhielt demnach vier Punkte von einer Interessensgruppe, der letzte Platz hingegen nur einen von möglichen vier Punkten.

Frau Rieger vom Büro Zarof führte die Resultate an einer zentralen und für jeden sichtbaren Moderationswand zusammen und verkündete die Empfehlung.

**Ergebnisse des Standort-Rankings nach Interessensgruppe**

<b>Interessengruppe</b>	<b>Standort Hallesche Straße</b>	<b>Standort westl. des Sportpl. Lützschena</b>	<b>Standort am Wiesenring</b>	<b>Standort Auenblickstraße</b>
Bürgerinnen und Bürger	4	2	3	1
direkte Anwohner	4	2	3	1
Vereine, Initiativen & Kirche	3	4	2	1
Schule, Hort & Kita	4	1	3	1
lokale Politik	4	4	2	1
Grundstückseigentümer und Wohnungsunternehmen	2	4	3	1
<b>Gesamtpunktzahl</b>	<b>21</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>6</b>
<b>Platzierung im Ranking</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>



Verkündung der Ergebnisse

## Ergebnis

Von den sechs Interessensgruppen haben sich die Gruppe „Anwohnerinnen und Anwohner im Umfeld eines potenziellen Standortes“, die Gruppe „Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils“ sowie die Gruppe „Vertreter von Grundschule, Hort und Kita“ ausdrücklich, d. h. mit absoluter Mehrheit der von ihnen zu vergebenden Punkte, für einen neuen Grundschulstandort an der Halleschen Straße ausgesprochen. Die Vertreterinnen und Vertreter aus der lokalen Politik haben neben diesem Standort auch die Fläche westlich des Sportplatzes von Lützschena als gleichrangig geeignet eingestuft. Die Teilnehmenden aus den lokalen Vereinen, Initiativen und der Kirchgemeinde sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Grundstückseigentümer und der Wohnungswirtschaft haben sich mehrheitlich für den Standort am Sportplatz Lützschena ausgesprochen. Die Standortvorschläge „Am Wiesenring“ sowie „Auenblickstraße“ spielten in der Bewertung keine bzw. nur eine untergeordnete Rolle.

### Das Ergebnis des Beteiligungsprozesses kann wie folgt zusammengefasst werden:

Sechs verschiedene Interessensgruppen mit insgesamt 55 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der lokalen Bevölkerung haben, unter Berücksichtigung der erarbeiteten und anschließend priorisierten sechs Kriterien, vier mögliche Standorte für den Grundschulneubau bewertet. Der Standort an der Halleschen Straße wurde für die Realisierung des Grundschulneubaus empfohlen.

## Ausblick

Die Empfehlung aus dem Beteiligungsprozess wird an die entscheidungsbefugten Gremien der Stadt Leipzig weitergegeben. Wenn diese den Vorschlag inhaltlich unterstützen und formal bestätigen, müssen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Neubau der Grundschule geschaffen werden. Zur geordneten städtebaulichen Entwicklung des Gebietes ist die Aufstellung eines Bebauungsplanes erforderlich. Das Stadtplanungsamt wird deshalb ein Bebauungsplanverfahren durchführen, das mit einem durch den Stadtrat gefassten Aufstellungsbeschluss beginnt. Mit erfolgreichem Abschluss des Bebauungsplanverfahrens in Form einer Satzung wird das Baurecht auf dem Grundstück bereitgestellt. Damit beginnt der Planungs- und spätere Realisierungszeitraum für das konkrete Schulgebäude einschließlich Sporthalle und Freianlagen. Zum Schuljahresbeginn 2028/29 soll die künftige Grundschule in Lützschena-Stahmeln am neuen Standort ihren Betrieb aufnehmen.

**Veranstalter**

Stadt Leipzig,  
Dezernat für Stadtentwicklung und Bau  
Stadtplanungsamt  
und  
Dezernat für Jugend, Soziales,  
Gesundheit und Schule  
Amt für Jugend, Familie und Bildung

Karl-Heinz Obser  
*Stadtrat*

Schule und Hort Stahmeln

Eva-Maria Schulze  
Ortsvorsteherin Lützschena-Stahmeln

Sophienkirchgemeinde Leipzig

**Termine**

27. Januar 2020 | 17.30 Uhr  
2. März 2020 | 17.30 Uhr

Claudia Staats  
*Stadt Leipzig*

Claudia Städter  
*Stadt Leipzig*

**Veranstaltungsort**

Vereinsheim Kleingartenverein am  
Radefelder Weg e.V.  
Radefelder Weg 50, 04159 Leipzig

SV Sternburg Lützschena/Stahmeln

Hillrich Teismann  
*Stadt Leipzig*

**Moderation und Durchführung**

Kathrin Rieger und Christiane Sändig  
*Zarof GmbH*

Kay Wrzesinsky  
*Stadt Leipzig*

Margitta Ziegler  
*Ortschaftsrat Lützschena-Stahmeln*

und die engagierten Bürgerinnen und  
Bürger von Lützschena-Stahmeln!

**Teilnehmende Personen und  
Institutionen**

Auwaldstation Leipzig

Ramona Donner  
*Stadt Leipzig*

Hubertus Freiherr von Erffa  
Ortschaftsrat Lützschena-Stahmeln

Andreas Geisler  
*Stadtrat*

Heimatverein Lützschena-Stahmeln

Franziska Heine  
*Stadt Leipzig*

Hildebrand & Partner  
Liegenschaften GmbH

Jana Hönig  
*Stadt Leipzig*

Kita Lützschenauer Sternchen und  
Kita Sonnenhügel

Kevin Klug  
*Stadt Leipzig*

Katharina Krumbiegel-Ditter, Ort-  
schaftsrat Lützschena-Stahmeln

Henry Maier  
*Stadt Leipzig*

Patrick Mehrwald  
*Stadt Leipzig*

**Tischmoderatorinnen und  
Tischmoderatoren**

Katja Gehrman  
*Stadt Leipzig*

Silvia Haas  
*Stadt Leipzig*

Ulrike Hinkelmann  
*Stadt Leipzig*

Ralph Keppler  
*Stadt Leipzig*

Maud Krumbach  
*Stadt Leipzig*

Heide Luckmann  
*Stadt Leipzig*

Juliana Pantzer  
*Stadt Leipzig*

Ruth Rabenberg  
*Stadt Leipzig*

Viola Weinhold  
*Stadt Leipzig*



## **Ansprechpartner**

Stadt Leipzig

Dezernat Stadtentwicklung und Bau

Stadtplanungsamt

Telefon: 0341 123-4934 | Fax: 0341 123-4930

E-Mail: [stadtplanungsamt@leipzig.de](mailto:stadtplanungsamt@leipzig.de)

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Stadt Leipzig

Der Oberbürgermeister

Dezernat Stadtentwicklung und Bau

Stadtplanungsamt

### **Redaktion**

Hillrich Teismann und Patrick Mehrwald

Stadtplanungsamt

### **Gestaltung und Satz**

David Pfeil, Stadtplanungsamt

### **Fotos**

Caroline Lange, Jost-Gerrit Holtgrave,

Fabian Wolter, Pro Leipzig e.V.

### **Druck**

Hausdruckerei der Stadt Leipzig

### **Auflage**

200 Stück

September 2020